

VALLEY OF LOVE

von Guillaume Nicloux
(2016)

Mit : Isabelle Huppert Gérard Depardieu



Zwei grandiose Schauspieler spielen unter ihrem echten Namen ein längst getrenntes Paar, das sich nach Jahrzehnten trifft, auf die schriftliche, letzte Bitte ihres gemeinsamen Sohnes hin, der sich aus ungenannten Gründen mit 31 das Leben nahm. Bei mörderischer Hitze in der Wüste, die eben gerade durch die Unwirtlichkeit, aber ihre karge Schönheit zu Randerfahrten hinführt. In zwei Briefen jeweils an die Mutter und den Vater teilt der Sohn den Eltern mit, sie würden ihm begegnen, wenn sie zu einer bestimmten Zeit während einer Woche an genau genannten Orten im Death Valley zusammen die Tage verbringen würden. Bei mindestens 50°C spielt sich ein Psychodrama ab, wobei das zunächst zerstrittene Paar durch den Tod des gemeinsamen Sohnes viel über das Leben, die Familie und Beziehungen nachdenkt und dabei Unerklärliches erlebt, was man spirituelle Erfahrungen oder einfach längst verdrängte und in der Begegnung aufgewühlte Gefühle nennen kann. Es muss nicht viel Konkretes passieren, um spannendes Kino zu machen. Dies ist ein Kammerspiel am Rande des Alter, vielleicht auch am Rande des Todes, ohne Action, die Grossen Bewegungen passieren im Inneren. Und doch sind diese beiden eigenartigen Figuren auch äusserlich sehr präsent und wichtig, der massige, immense Körper von Depardieu und die zierliche, fast magere Isabelle Huppert, die sich vor Sonne und vor der Wucht des Gegenwart schützt. Ein sinnlicher Gedankenfilm.



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin
